

Liebe Besucherinnen und Besucher,

wir laden Sie herzlich ein zu unserem Tag der offenen Tür am

Sonntag, 13. Juli 2025, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr.

Am Tag erhalten Sie an verschiedenen Stationen auf unserem ca. 18 ha großen Forschungsgelände Einblicke in unsere Forschungsarbeiten. Wir öffnen für Sie die Türen zu unseren Laboren im Institutsneubau, zu Gewächshäusern und Obstanlagen.

Zum Programm

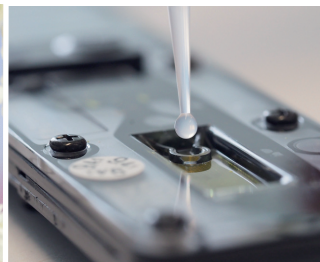
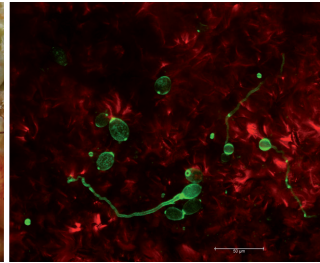
Freuen Sie sich auf zahlreiche informative Stationen, an denen die beiden am Standort angesiedelten Fachinstitute ihre Forschungsarbeiten und Aktivitäten anschaulich präsentieren.

- Infostände zu laufenden Forschungsarbeiten zu Baumwanzen, Schilf-Glasflügelzikade, Apfelwickler, Feuerbrand, Viruskrankheiten an Obst, Soja-Anbau, Kirschessigfliege sowie deren natürliche Gegenspieler und neue Überwachungs- und Bekämpfungsstrategien
- Demonstrationen zur Elektronenmikroskopie, Genomforschung, Insektenmonitorings und dem Einsatz künstlicher Intelligenz
- Ausstellung zu landwirtschaftlichen Geräten (u.a. eine Hebebühne für Arbeiten an eingetzten Kirschanlagen und ein elektrischer Plantagenschlepper)
- Führung in die Versuchsgewächshäuser
- Infos zu Ausbildungsmöglichkeiten als Biologielaborantin/-laborant sowie Gärtnerin/Gärtner der Fachrichtung Obstbau
- Sprechstunde beim „Pflanzen-Doktor“
- Duftstoffquiz und Gewinnspiel

Essen & Trinken

- Warmes Essen vom Armenia-Grill
- Kaffee und Kuchen
- Weinausschank mit JKI-Weinen aus Neuzüchtungen pilzwiderstandsfähiger Rebsorten (im Glas und als Flasche erhältlich)

Um 12 Uhr findet die Übergabe der Silberplakette für nachhaltiges Bauen für den JKI-Neubau statt, im Beisein des Dossenheimer Bürgermeisters und weiterer Ehrengäste. Der 2021 fertiggestellte Forschungsneubau ist eines der wenigen Gebäude in Baden-Württemberg, die nach den Kriterien des Bewertungssystems für Nachhaltiges Bauen (BNB) zertifiziert sind und dafür das Gütesiegel in Silber erhalten. Die Konformitätsprüfung fand durch die Bundesbau Baden-Württemberg statt.



Das Institut für Pflanzenschutz in Obst- und Weinbau

Das Institut für Pflanzenschutz in Obst- und Weinbau schaut auf eine lange Geschichte zurück. Im Jahr 2021 feierte es sein 100-jähriges Gründungsjubiläum. In Dossenheim und an den Vorgängerstandorten Stade, Wiesloch und Heidelberg war das Institut bereits ab 1921 für Fragen des Pflanzenschutzes im Obstbau verantwortlich. Seit 2008 gehört auch der Pflanzenschutz im Weinbau zu unseren Kompetenzen. Die Arbeiten zum Rebschutz finden in den Weinbaugebieten auf dem Geilweilerhof in Siebeldingen (bei Landau) und auf Versuchsflächen in Bernkastel-Kues an der Mosel statt.

Die Forschungsarbeiten des Instituts werden angetrieben durch die Herausforderung, einen nachhaltigen und umweltfreundlichen Pflanzenschutz in den Kulturen zu gewährleisten und das angesichts von Klimawandel, Biodiversitätskrise und Globalisierung. Insbesondere gebietsfremde Arten, die entweder aufgrund der zunehmenden Erwärmung von Süden in unsere Obst- und Weinanbaugebiete einwandern oder durch den globalen Handel verschleppt werden, stellen die Anbaubetriebe vor immer neue Herausforderungen. Durch Resistenzentwicklung bei heimischen Schadorganismen und den Wegfall von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen müssen alternative Strategien entwickelt und neue Maßnahmen des biotechnischen oder biologischen Pflanzenschutzes erprobt werden.

Das Institut für Biologischen Pflanzenschutz

Das Institut für Biologischen Pflanzenschutz wurde 1948 in Darmstadt gegründet und zog 2022 nach Dossenheim. Zu seinen Aufgaben gehören die Erforschung und die Entwicklung biologischer Pflanzenschutzverfahren. Diese zielen darauf ab, natürlich vorkommende Gegenspieler (Mikroorganismen und Nützlinge) aber auch Naturstoffe zur Bekämpfung von Schadern an unseren Kulturpflanzen zu verwenden, als Alternativen zu chemischen Pflanzenschutzmitteln. Biologische Verfahren sind sehr selektiv und dadurch umweltschonend und weniger bedenklich für die menschliche Gesundheit.

Aus den Arbeiten des Instituts sind bedeutende biologische Pflanzenschutzanwendungen, zum Beispiel zur Bekämpfung des Apfelwicklers, des Kartoffelkäfers, des Maikäfers, des Maiszünslers, der Tomatenminiermotte, des echten und falschen Mehltaus und vieles mehr, hervorgegangen. Das Institut befasst sich mit Schadern aus der Landwirtschaft, dem Obst- und Weinbau und anderen Sonderkulturen, sowie dem Forst. In weltweiten Kooperationen bemühen sich die Forschenden im besonderen Maß um die Etablierung biologischer Pflanzenschutzverfahren und Capacity Building in Entwicklungs- und Schwellenländern.